

Stellungnahme des Pfarrerausschusses zum Arbeitspaket 3 - Gebäude

1.
Das Arbeitspapier der Kirchenverwaltung ist zu detailliert.
2.
Umbau von Kirchen zu gemischter Nutzung ist wünschenswert, die Kosten sind jeweils genau zu prüfen. Toiletten und Küchen sind einzubauen!
3.
Die Verkaufserlöse von Gebäuden im Kirchenvermögen sind zweckgebunden durch die Kirchengemeinden zu verwenden.
4.
Die zeitliche Abfolge der Bildung von Nachbarschaftsräumen zeitgleich mit dem Zwang zur Reduktion des Gebäudebestandes ist mehr als unglücklich. Eine Verschiebung der Frage der Gebäudebestände um 5 Jahre ist zu ermöglichen, damit nicht die Bildung von Nachbarschaftsräumen an Streit über Gebäude scheitert.
5.
Formeln für Gebäude nach Gemeindegliederzahlen zu erarbeiten geht an der kirchengemeindlichen Realität komplett vorbei. Zudem ist zu fragen, warum dann nicht für andere Bereiche ähnliche Formeln verwendet werden (Zentren, Tagungsstätten, Verwaltung, Dekanate, Regionalverwaltungen, Schulen, Krankenhäuser, Kindertagesstätten). Das allerdings führt ins Elend bzw. in die Arbeitsunfähigkeit der Einrichtungen. Der Formelfetischismus ist daher aufzugeben.
6.
Dass Gebäude aufgegeben werden können und müssen, ist unbestritten. Allerdings braucht es klare Kriterien, die nicht rein zahlenorientiert sind. Kriterien für die Aufgabe von Gebäuden: Es sollten keine Ortschaften aufgegeben werden, zumindest im ländlichen Raum. Historische Gebäude sind nach Möglichkeit nicht aufzugeben.
7.
Renovierungen ohne Zuschuss der EKHN durch die Gemeinden (ehrenamtlich, spendenbasiert) sind weiterhin möglich.

8.

Kooperationen zur Fremdfinanzierung (Kommune, Vereine) sind wünschenswert und sollen erleichtert werden.

9.

Kooperationen mit Dritten zur Energiegewinnung (Photovoltaik und andere) sind für alle Gebäude zu prüfen. Sofern sinnvoll sind die entsprechenden Maßnahmen für alle Gebäude verpflichtend zu machen.